



Der arme Müllerbursche und das Kätzchen

In einer Mühle lebte ein alter Müller, der hatte weder Frau noch Kinder, und drei Müllerburschen arbeiteten bei ihm. Die beiden Älteren waren faul, gefräßig und zänkisch und stritten sich, wer später einmal die Mühle übernehmen würde. Der Jüngere aber war lustig und freundlich und verrichtete gewissenhaft alle Arbeit. Eines Tages sagte der alte Müller zu seinen Burschen: „Ich bin alt und will mich hinter den Ofen setzen; zieht in die Welt, und wer mir das beste Pferd nach Hause bringt, dem will ich die Mühle geben.“

Da zogen alle drei miteinander aus, und als sie kurz hinter dem Dorf waren, sagten die zwei zu dem Jüngsten, Hans: „Du kannst hier bleiben, du kriegst dein Lebtage kein Pferd.“ Hans aber ging doch mit, und als es Nacht war, kamen sie an eine Höhle, dahinein legten sie sich schlafen. Die zwei Älteren warteten, bis Hans eingeschlafen war, dann standen sie auf, machten sich fort und ließen Hanschen liegen.

Als nun die Sonne hoch am Himmel stand wachte Hans auf, lag in einer tiefen Höhle, guckte sich überall um und rief: „Ach Gott, wo bin ich!“ Da erhob er sich und krabbelte die Höhle hinauf, ging in den Wald und dachte: ‚Ich bin hier ganz allein und verlassen, wie soll ich nun zu einem Pferd kommen!‘ Indem er so in Gedanken dahinging, begegnete ihm ein kleines, buntes Kätzchen, das sprach ganz freundlich: „Hans, wo willst du hin?“ - „Ach, du kannst mir doch nicht helfen.“ - „Was dein Begehren ist, weiß ich wohl“, sprach das Kätzchen, „du willst ein hübsches Pferd haben. Komm mit mir und sei sieben Jahre lang mein treuer Knecht, so will ich dir ein Pferd geben, schöner als du es je gesehen hast.“ - „Nun, das ist eine wunderliche Katze“, dachte Hans, aber sehen will ich doch, ob das wahr ist, was sie sagt.“

Da nahm sie ihn mit in ihr verwünschtes Schloßchen und hatte da lauter Kätzchen, die ihr dienten; die sprangen flink die Treppe auf und ab, waren lustig und guter Dinge. Abends, als sie sich zu Tisch setzten, mußten drei Musik machen; ein Kätzchen strich den Bass, das andere die Geige, das dritte setzte die Trompete an und blies die Backen auf, so sehr es nur konnte. Als sie gegessen hatten, wurde der Tisch weggetragen, und die Katze sagte: „Nun komm, Hans, und tanz mit mir.“ - „Nein“, antwortete er, „mit einer Katze tanze ich nicht, das habe ich noch niemals getan.“ - „So bring ihn ins Bett“, sagte sie zu den Kätzchen. Da leuchtete ihm ein Kätzchen in seine Schlafkammer, eins zog ihm die Schuhe aus, eins die Strümpfe, und zuletzt blies eins das Licht aus.

Am andern Morgen kamen sie wieder und halfen ihm aus dem Bett; eins zog ihm die Strümpfe an, eins band ihm die Strumpfbänder, eins holte die Schuhe, eins wusch ihn, und eins trocknete ihm mit dem Schwanz das Gesicht ab. „Das tut recht gut“, sagte Hans. Aber auch er musste der Katze dienen und alle Tage Holz klein machen. Nun, da hackte er alle Tage Holz, blieb im Schlösschen, hatte sein gutes Essen und Trinken, sah aber niemanden als die bunte Katze und ihre Dienerinnen. Einmal sagte sie zu ihm: „Geh hin, mäh meine Wiese und mach das Gras trocken“, und gab ihm von Silber eine Sense und von Gold einen Wetzstein. Da ging Hans auf die Wiese und mähte das Gras. Nach vollbrachter Arbeit fragte Hans, ob die Katze ihm noch nicht seinen Lohn geben wollte. „Nein“, sagte die Katze, „du sollst mir erst noch ein kleines Häuschen bauen, da ist Bauholz von Silber, Zimmeraxt, Winkeleisen, und was nötig ist.“ Da baute Hans das Häuschen fertig und sagte, er hätte nun alles getan, die sieben Jahre sind um und er hätte noch kein Pferd. Doch waren ihm die sieben Jahre vorgekommen wie ein halbes. Da fragte die Katze, ob er ihre Pferde sehen wollte. „Ja“, sagte Hans. Da öffnete die Katze das Häuschen, das Hans gerade gebaut hatte, darin lag das Heu, das er gemäht hatte und darin standen zwölf Pferde, schöner als er je in seinem Leben ein Pferd gesehen hatte. Da sprach das Kätzchen zu ihm: „Geh heim, dein Pferd geb ich dir nicht mit; in drei Tagen aber komm ich und bring` s dir nach.“

Als er nun heimkam, so waren die beiden anderen Müllerburschen auch wieder da; jeder hatte zwar sein Pferd mitgebracht, aber das eine war blind und das andere lahm. Sie fragten: „Hans, wo hast du dein Pferd?“ - „In drei Tagen wird`s nachkommen.“ Aber da lachten die anderen Müllerburschen und glaubten ihm kein Wort.

Am dritten Tag wachte Hans am Morgen auf und sah plötzlich eine Kutsche mit sechs Pferden auf den Hof fahren. Ei, die Pferde glänzten, dass es eine Freude war, und ein Diener, der brachte noch ein siebentes Pferd, das war für den armen Müllerbursch. Aus der Kutsche aber stieg eine prächtige Königstochter und ging in die Mühle hinein, und die Königstochter war das kleine, bunte Kätzchen, dem der arme Hans sieben Jahre gedient hatte. Sie fragte den Müller, wo sein jüngster Bursche sei. Da sagte der Müller: „Den können wir nicht in die Mühle nehmen, der kam nach sieben Jahren so schmutzig und mit zerrissenen Kleidern nach Hause und liegt im Gänsestall.“ Da sagte die Königstochter, sie sollten ihn gleich holen. Sogleich liefen die älteren Müllerburschen los und holten den Hans aus dem Stall. Der Diener packte aus der Kutsche prächtige Kleider aus, wusch den Hans und zog ihn an.

Als er fertig war sah er aus wie ein junger König. Danach verlangte die Königstochter die Pferde zu sehen, welche die anderen Müllerburschen mitgebracht hatten, aber das eine war blind und das andere lahm. Darauf ließ sie den Diener das siebente Pferd bringen, doch als der Müller das sah, sprach er, so eins wäre noch nie auf seinem Hof gewesen; „und „da muss wohl der jüngste Müllerbursche die Mühle bekommen“, sagte der Müller.

Doch Hans wollte die Mühle gar nicht haben und auch die Königstochter wollte nicht, das ihr treuer Hans in der Mühle bleibt und so stiegen sie zusammen in die Kutsche und fuhren davon. Sie gelangten an das kleine Häuschen, das Hans mit dem silbernen Werkzeug gebaut hat, doch das kleine Häuschen war inzwischen zu einem großen Schloss geworden und alles darin war von Silber und Gold.

Da gab es eine große Hochzeit und wenn sie nicht gestorben sind, so leben sie noch heute glücklich zusammen.